

# 1 Einleitung

Für eine Betrachtung der Herrscherrepräsentation der frühen 19. Dynastie bietet das Material der Königseulogien offizieller, von der Staatsführung selbst in Auftrag gegebener Denkmäler einen eindrücklichen Überblick über die textliche Repräsentation der Königslegitimation dieser Zeit.

Formal gesehen handelt es sich bei dem gesamten Korpus der altägyptischen Königseulogien um eine in sich geschlossene Textgruppe, die eng mit der Herrschertitulatur verbunden ist. Titulatur wie Eulogie werden grammatikalisch gesehen vornehmlich von Nominalsyntaxmen bestimmt und thematisieren inhaltlich die Namensnennung des Herrschers.

Während die offizielle Titulatur die Stellung und Rolle des Herrschers als Amtsinhaber spezifiziert, legt die Phraseologie der Königseulogien ihren Schwerpunkt auf die Darstellung der semigöttlichen Fähigkeiten des Herrschers sowie seiner daraus resultierenden Legitimation und politischen Repräsentation. Die eulogische Phraseologie fokussiert hierbei die herausragende Persönlichkeit des Königs, dessen einzigartige Fähigkeiten nicht alleine als Amtsausübung angesehen werden, sondern als persönliche, von den Göttern schon vor der Geburt übereignete Eigenschaften zur Herrschaft. Als Bindeglied der göttlichen wie der menschlichen Ebenen repräsentiert der Herrscher hierbei ein semigöttliches Eingreifen auf eine menschlich erfahrbare Dimension. Somit ist es nicht verwunderlich, dass für die Legitimation der Ramessidenzeit gerade die Königseulogie als Textelement historischer Inschriften in wesentlich gesteigertem Maße Verwendung findet.

Die vorliegende Bearbeitung, wurde auf die Belege königlicher Eulogien der Herrscher Ramses' I. und Sethos' I. begrenzt, da sonst der Umfang des Abgabeexemplars der Dissertation zu groß geworden wäre. Die ursprüngliche Materialsammlung königlicher Eulogien umfasste alle relevanten Texte der 19. Dynastie. Im Text finden sich weiterhin zahlreiche Verweise auf die Textzeugen der folgenden Könige der 19. aber auch 20. Dynastie, insbesondere die Ramses' II., die für eine phraseologische Analyse unabdingbar sind. Die im ursprünglichen Vorhaben aufgenommenen und bereits bearbeiteten Texte der 19. Dynastie, werden in einer gesonderten Bearbeitung zu einem späteren Zeitpunkt als Sonderband dieser vorliegenden Publikation zur Seite gestellt werden.

Inhaltlich lassen sich die erhaltenen Eulogien dieser Zeit unter zwei thematischen Oberbegriffen zusammenfassen. Der erste legt den Schwerpunkt auf die Darstellung des Amtsinhabers als Stifter und somit als Garant der den gesamten Kosmos erhaltenden Ordnung. Der zweite stellt seine Rolle als Kriegsherr dar, die sich nicht nur allein auf die Sicherheit des Landes und die Erweiterung des ägyptischen Staates bezieht, sondern auch die Wahrung und Verteidigung der göttlichen Schöpfung beinhaltet. Bei dieser groben thematischen Einteilung darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass die Darstellung bzw. Selbstdarstellung des ägyptischen

Herrschers zu vielschichtig ist, um sich innerhalb der eulogischen Phraseologie isoliert nur eines dieser Themen zu bedienen.

Die Belege der gesamten Ramessidenzeit ergeben bezüglich ihrer Textträger und ihres damit verbundenen Wirkungsfeldes ein interessantes Bild.

56 Königseulogien sind aus der 19. Dynastie erhalten. Davon finden sich 51 in Form von offiziellen Königsinschriften auf Tempelwänden und Stelen mit begleitenden Darstellungen, die in Bereichen angebracht bzw. aufgestellt wurden, die auch der breiten Öffentlichkeit zugänglich waren.<sup>1</sup>

Unter den zahlreichen historischen Inschriften der 19. Dynastie besitzt bezüglich seines Konzepts der Propagierung der königlichen Legitimation und politischen Herrscherrepräsentation das Poem Qadeš-Schlacht Ramses'II. eine herausragende Stellung.<sup>2</sup> Bekannthermaßen erlitt Ramses II. im Jahr 5 während der Schlacht von Qadeš beinahe eine vernichtende Niederlage gegen die Hethiter und konnte nur knapp dem feindlichen Heer entkommen. Die Verluste, die seine Truppen und die ägyptische Wirtschaft hinnehmen mussten, dürften auch der ägyptischen Bevölkerung bewusst gewesen sein. Um diese Beinahe-Niederlage als einen großen Sieg des unbezwingbaren Pharaos öffentlich propagieren zu können, veranlasste Ramses II. einen Text zu entwerfen, der mit einem aufwendigen Bildprogramm sowie den "Records" versehen an den Außenwänden der wichtigsten ägyptischen Tempel für die Öffentlichkeit gut sichtbar aufgezeichnet, man könnte schon fast sagen "plakatiert" wurde.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Neben den hier bearbeiteten Eulogien Ramses' I. und Sethos' I. sind dies: Ramses II: Sphinxstele Giza (KRI II 337.01-10); eulogische Rede der Beamten in der Bauinschrift von Abydos (KRI II 326.11-327.04); Süd-Stele Abydos I (KRI II 308.13-309.07); Nord-Stele Abydos II (KRI II 309.08-310.01); Quban-Stele (KRI II 353.01-360.06); Stelenfragment Byblos (KRI II 224.01-15); Eulogie des "Poems" der Qadeš-Schlacht (KRI II 5.01-10.16); Bet-Schean Stele (KRI II 150.1-151.16); Stele B1 Abu Simbel (KRI II 311.13-313.07); Stele B2 Abu Simbel (KRI II 313.08-315.07); Doppelstele C20 / C22 Abu Simbel (KRI II 315.08-321.06); Stele der 1. Heth. Hochzeit (KRI II 233.05-256.04); Stele der 1. Heth. Hochzeit Kurzvers. (KRI II 256.05-257.16); Stele Tanis II (KRI II 289.01-291.10); Stele Tanis V (KRI II 294.01-16); Stele Tanis VII (KRI II 296.01-16); Stele I Gebel el-Shaluf (KRI II 301.12-302.16); Stele II Gebel el-Shaluf (KRI II 303.01-304.09); Stele Tell er-Retabe (KRI II 304.10-15); Stele I Bubastis (KRI II 305.01-15); Stele II Bubastis (KRI II 306.01-13); Stele Athribis (KRI II 306.14-307.13); Stele Deir el-Bahari (KRI II 310.13-311.12); Merenptah: Wandstele Amada (KRI IV 1.01-2.07); Inschrift Libyscher Krieg Karnak (KRI IV 2.08-12.06); Israelstele (KRI IV 12.07-19.11); Libyscher Krieg Athribis Stele (KRI IV 19.12-22.16); Stele über den nubischen Sieg (KRI IV 33.01-37.51); Amenmesse: Doppelstele Qurnah A (KRI IV 195.05-196.03); Doppelstele Qurnah B (KRI IV 196.04-197.03); Stele Ramesseum (KRI IV 197.04-08); Sethos II., Dekret Karnak (KRI IV 331.10-332.03); Siptah: Buhen Stele (KRI IV 349.01-10).

<sup>2</sup> KRI II 2.01-147.16(3); WAY, VON DER, *Qadeš-Schlacht*; ASSMANN, J., *Krieg und Frieden im alten Ägypten*: Ramses II. und die Schlacht bei Kadesch, in: *Mannheimer Forum* 1983-1984, 130-213; DAVIES, *Histor. Inscr. 19. Dyn.*, 55-96. Siehe auch die Kapitel: 3.4.2.1.3 Bericht oder Erzählung, 4. Bildprogramm 5.1 Historische und politische Voraussetzungen und 5.2 Aspekte der Propaganda.

<sup>3</sup> A = Abydos, Tempel Ramses II, Umfassungsmauer außen (PM VI 39-41(71-89)); K<sub>1</sub> = Karnak, südliche Außenwand der hypostylen Halle (PM II<sup>2</sup> 57-59(171-175)); K<sub>2</sub> = Karnak, Außenseite der Westwand des 3. Hofes zwischen dem 9. und 10. Pylon (PM II<sup>2</sup> 179(535-537)); K<sub>3</sub> = Karnak, Palimpsest, südliche Außenwand der hypostylen Halle (PM II<sup>2</sup> 57-59(171-175)); L<sub>1</sub> = Luxor, Außenseiten der westlichen und östlichen Pylonmauern des ramessidischen Hofes (PM II<sup>2</sup> 304-305(13-14)); L<sub>2</sub> = Luxor, östliche Außenseite des ramessidischen Hofes, Südhälfte (PM II<sup>2</sup> 334-335(216-218)); L<sub>3</sub> = westliche Außenseite der Kolonnade und des Hofes von Amenophis III. (PM II<sup>2</sup> 333-334(202-207)); L<sub>4</sub> = Luxor, Palimpsest, Außenseite der westlichen Pylonmauer des ramessidischen Hofes (PM II<sup>2</sup> 305(14)); R = Ramesseum:

Daneben findet sich das Poem der Qadeš-Schlacht Ramses'II. auch auf zwei hieratischen Papyrushandschriften erhalten<sup>4</sup>. Die erste Handschrift besteht aus den Fragmenten Papyrus Raifé<sup>5</sup> sowie Papyrus Sallier III<sup>6</sup>, die zu demselben Papyrus gehören und über den Antikenhandel zunächst in die beiden namensgebenden Sammlungen und von dort in den Louvre und das British Museum verkauft wurden. Die erste Kolumne des ursprünglichen Papyrus ist verschollen. Papyrus Raifé birgt die zweite Kolumne des Textes, an die die folgenden elf Kolumnen des Papyrus Sallier III anschließen. Die zweite Handschrift umfasst die beiden Fragmente des Papyrus Chester Beatty III.<sup>7</sup> Diese beiden Papyrusversionen des Poems der Qadeš-Schlacht belegen eindrücklich, dass dieser historische und politisch so wichtige Text in Privat- und Tempelbibliotheken als eine Art Klassiker einer breiteren Bevölkerungsschicht zugänglich und bekannt war. Sicherlich wurde er auch im Schulunterricht gelesen und eventuell sogar zu großen königlichen Festen und Staatsakten öffentlich vorgetragen, um dem Ansehen Ramses' II. als siegreichen Herrscher zu dienen. Interessant sind die beiden Papyri auch deshalb, da sich auf ihnen die Namen ihrer Schreiber finden. Somit können die näheren Umstände ihrer Aufzeichnung und Aufbewahrung rekonstruiert werden.<sup>8</sup>

Die Handschrift des Papyrus Raifé bzw. Papyrus Sallier III besitzt an ihrem Textende ein Kolophon, das nicht nur das Datum, sondern auch den Namen des Schreibers, Pentaweret, nennt. Lange Zeit wurde das auf dem Papyrus angegebene Datum Jahr 9 Ramses'II. auch als Entstehungsdatum dieser Abschrift angesehen und damit der Schreiber Pentaweret als Verfasser des originalen Poems der Qadeš-Schlacht angesehen. Da der königliche Schatzhaus-schreiber Pentaweret jedoch unter Merenptah tätig war und unter Ramses II. kein Schreiber dieses Namens belegt ist, kann es meiner Ansicht nach nur sein, dass Pentaweret im Auftrag des Merenptah eine Abschrift des Originalpapyrus des Poems der Qadeš-Schlacht erstellte, der

---

“Poem” = nördliche Vorderseite des 2. Pylons (PM II<sup>2</sup> 434(9)); “Record” = R<sub>1</sub>: Süd- und Nordmauer des 1. Pylons, Innenseite (PM II<sup>2</sup> 432-433(2-4)); R<sub>2</sub>: Nordmauer des 2. Hofes, zerstört (PM II<sup>2</sup> 437); “Reliefs+Captions” = nördliche Innenseite des 2. Pylons (PM II<sup>2</sup> 434(10)); I = Abu Simbel, Großer Tempel, Nordwand der großen Halle (PM VII,103(41-42)).

<sup>4</sup> KR I 2.1-101.15: **Rf-S** = pRaifé-pSallier III, gehörten ursprünglich zusammen; pRaifé besteht aus einem Blatt von 10 Zeilen, Anfang und Ende sind verloren; pSallier III besteht aus 11 Blättern von 10-11 Zeilen, schließt an pRaifé an. **ChB<sub>1</sub>**=pChester Beatty III, verso 2-3. **ChB<sub>2</sub>** = pChester Beatty III, verso 1. Zu Papyri als Textträger: WAY, T. VON DER, *Qadeš-Schlacht*, 34-35. SPALINGER, A.J., *The transformation of ancient Egyptian narrative. P. Sallier and the battle of Kadesh* (2002). Siehe auch die Kapitel: 3.4.2.1.3 Bericht oder Erzählung, 5.1 Historische und politische Voraussetzungen und 5.2 Aspekte der Propaganda.

<sup>5</sup> Paris, Louvre E. 4892, Fundort unbekannt.

<sup>6</sup> British Museum, P. BM EA 10181, Fundort unbekannt.

<sup>7</sup> British Museum, P. BM EA 10683, 1928 im Grab des Schreibers Amun-Nacht in Deir el-Medineh, Teben West TT 335, 20. Dyn. gefunden.

<sup>8</sup> Hierzu: GARDINER, A.H., *BMHP III, Chester Beatty Gift I-II* (1935), 7-26, pls. 5-12a. PESTMAN, P.W., Who were the owners, in the ‘Community of Workmen’, of the Chester Beatty Papyri?, in: DEMARÉE, R.J. / JANSSEN, J.J. (Eds.), *Gleanings from Deir El-Medina*, (1982), 155-172. DAVIES, B.G., *Who's Who at Deir El-Medina. A Prosopographic Study of the Royal Workmen's Community* (1999). SPALINGER, A.J., *The Transformation of an Ancient Egyptian Narrative. P. Sallier III and the Battle of Kadesh* (2002). CERNY, J., *A community of workmen at Thebes in the Ramesside period* (1973).

seinerseits von Ramses II. in seinem 9. Regierungsjahr, vier Jahre nach der Qadeš-Schlacht im Jahr 5, als literarische Textkomposition und legitimatorische Inschrift in Auftrag gegeben worden war. Dieser Originalpapyrus diente als Schreibvorlage für die Aufzeichnung des Gedichts auf die Tempelwände. Seine Datierung korrespondiert mit neuen bauhistorischen Untersuchungen, die die Tempelaufzeichnung der Qadeš-Inschriften um das Jahr 9 Ramses' II. ansetzen. Dass es sich bei dem Papyrus des Pentaweret um einen Abschrift des Originalpapyrus handelt, wird zudem durch die ungewöhnliche grammatikalische Wendung der Datumsangabe auf dem Papyrus unterstrichen.<sup>9</sup> Der Originalpapyrus und die spätere vollständige Abschrift Pentawerets, waren wohl Teil einer Tempelbibliothek. Über den Grund, weshalb Merenptah Pentaweret mit dieser Abschrift beauftragte, ist nur zu mutmaßen. Es könnte sich um eine Abschrift des Originals handeln, das in eine andere Tempelbibliothek überführt werden oder als Schreibvorlage für den Text der großen Israelstele des Merenptah dienen sollte, für die man das kostbare Original Ramses' II. nicht verwenden wollte. Merenptah gab die Inschrift der Israelstele anlässlich seines Sieges gegen eine Koalition der Libyer, des Volksstammes Israel und der Seevölker in Auftrag. Der Text besitzt zahlreiche phraseologische Anspielungen, die auf die Verwendung des Qadeš-Gedichts Ramses' II. als Vorlage hinweisen.<sup>10</sup>

Papyrus Chester Beatty III befand sich ursprünglich in der großen Privatbibliothek des Qenherchepeschef, dem obersten Schreiber der Königsgräber, der in der Arbeitersiedlung Deir el-Medineh lebte. Seine Karriere begann im Jahr 40 Ramses' II. und erreichte ihren Höhepunkt während der Regierungszeit Merenptahs und Sethos' II. Qenherchepeschef galt als belesener Sammler verschiedener ägyptischer Texte. Dass er jedoch auch äußerst korrupt war, beweisen einige Papyri, die seine zahlreichen Unterschlagungen und Amtsanmaßungen anprangern. Der Ziehvater und Amtsvorgänger Qenherchepeschefs war der berühmte oberste Schreiber, Ramose, der bereits in der Antike als der wohlhabendste und einflussreichste Beamte galt, der je in Deir el-Medineh wohnhaft war. Die Bibliothek des Qenherchepeschef wurde 1928 im Grab des Schreibers Amun-Nacht gefunden, dessen Großvater der zweite Ehemann der Witwe des Qenherchepeschef war. Der Papyrus British Museum 10683.2 ist Teil einer Papyrusrolle von ca. 172cm. Ursprünglich barg der Papyrus als einzigen Text das berühmte, hieratische Traumbuch, dessen Handschrift in die frühe Regierungszeit Ramses' II. datiert wird. Das Traumbuch war auf der gesamten Vorderseite und einem Teil der Rückseite des Papyrus verzeichnet. In einer sehr kursiven und schnellen Handschrift beschriftete Qenherchepeschef später die freien Bereiche der Rückseite dieses Papyrus mit zwei Versionen der einleitenden Verse des Qadeš-Gedichts. Wahrscheinlich hatte er diesen Text während seiner Ausbildung auswendig gelernt und schrieb ihn nach seinem Gedächtnis auf, denn die erste Version seiner Aufzeichnung weist Textlücken

---

<sup>9</sup> *KRI* II 101.09-14, mit einer Genitivkonstruktion: "... *rnp.t 9 3bd II šm.w n nswt-bj.tj...*" anstelle der normalen, offiziellen Datierungsangabe "...*rnp.t 9 3bd II šmw hr hm=f n nswt-bj.tj...*"; diese Meinung vertrat schon ERMANN, wie KUENZ in seiner Veröffentlichung bemerkte, vgl. KUENTZ c., La Bataille de Qadech, *MIFAO* 105 (1928- 1934), 208.

<sup>10</sup> WAY, TH.VON DER, Göttergericht und "Heiliger" Krieg im Alten Ägypten. Die Inschriften des Merenptah zum Libyerkrieg des Jahres 5, *SAGA* 4 (1992).

auf. Unzufrieden begann er daraufhin von neuem mit einer zweiten verbesserten Version. Hinter dem Qadeš-Gedicht verzeichnete Qenherchepeschefs die Kopie eines Briefes, den er selbst dem Wesir Panechsi bezüglich der Bauarbeiten am Grab des Merenptah im Tal der Könige zugesandt hatte.

In der 19. Dynastie finden sich vier weitere Königseulogien, die auf Papyrus verzeichnet wurden<sup>11</sup> sowie eine große Anzahl von Eulogien auf die Krone, den Thron, den Streitwagen des Königs und auf die Ramsesstadt Piramesse auf Papyri.<sup>12</sup>

Von den 28 Königseulogien der 20. Dynastie, die direkt die Person des Herrschers zum Inhalt haben, finden sich neun der zehn Eulogien Ramses' III. auf offiziellen Denkmälern.<sup>13</sup> Eine weitere ist auf einem Ostrakon erhalten.<sup>14</sup> Von Ramses IV. finden sich zwei Königseulogien auf offiziellen Stelen<sup>15</sup> und vier auf Ostraka<sup>16</sup> verzeichnet. Alle anderen Herrscher der 20. Dynastie besitzen als Textträger ihrer Eulogien Papyri oder Ostraka<sup>17</sup>. Diese eindeutige Verlagerung der Verwendung von Königseulogien von offiziellen Denkmälern in der 19. Dynastie einerseits zu einer Aufzeichnung auf Papyri oder Ostraka in der 20. Dynastie ab Ramses IV. andererseits dürfte mit der geringeren königlichen Bautätigkeit der finanzschwachen, ausgehenden Ramessidenzeit begründet sein. Trotzdem zeigt es die politischen und legitimatorischen Wirkungsfelder königlicher Eulogien auf. Der Verwendungsbereich königlicher Eulogien auf offiziellen Denkmälern legt zunächst einen Schwerpunkt auf eine Verewigung, d.h. zeitlose Gültigkeit der persönlichen Fähigkeiten und der maatgemäßen Handlungen des Pharaos. Zumeist in öffentlichen Bereichen der Tempel aufgestellt oder angebracht, verfolgen darüber hinaus diese Texte im Zusammenspiel mit ihren begleitenden Darstellungen, wie zum Beispiel die großen komplexen Kriegs-, Prozessions- oder auch einfachen Opferszenen, den Zweck der Veröffentlichung eines einer historisch- und situationsgebundenen Herrscherbildes, dass nicht

---

<sup>11</sup> Ramses II.: P.ANASTASI II, 2.6-3.6 (Krieger, GARDINER, *LEM*, 13); Merenptah: P.ANASTASI II, 3.6-4.4 (Krieger, GARDINER, *LEM*, 14); P.ANASTASI II, 4.4-5.4 (Krieger, GARDINER, *LEM*, 14-15); pSallier I, 8.7-9.1 (Thronbesteigung, GARDINER, *LEM*, 86-87); zu P.ANASTASI II vgl. auch SPALINGER, A.J., *Encomia and Papyrus Anastasi II*, in: QUIRKE, S. (Ed.), *Discovering Egypt from the Neva the egyptological legacy of Oleg D. Berlev* (2003), 123-144.

<sup>12</sup> P.ANASTASI II, 1.1-2.5 (Delta Residsenz, GARDINER, *LEM*, 37-38); P.ANASTASI III, 7.2-10 (Delta Residsenz, GARDINER, *LEM*, 101-102);

<sup>13</sup> Ramses III.: Große Inschrift Libyscher Krieg, Jahr 5 (*KRI V* 20.11-27.08); Große Inschrift Seevölkerschlacht, Jahr 8 (*KRI V* 37-10-43.01); 2. Libyscher Krieg, Jahr 11, Prolog (*KRI V* 57.01-58.12); Libyscher Krieg, Jahr 11, Große Inschrift (*KRI V* 58.13-66.15); 2. Libyscher Krieg, Triumphgedicht (*KRI V* 67.01-71.15); Stele Medineth Habu Nord (*KRI V* 72.03-74.15); Stele Medineth Habu Süd (*KRI V* 75.01-77.12); Stele Karnak (*KRI V* 89.01-15); Koptos Stele (*KRI V* 250.12-251.09).

<sup>14</sup> o.DM 1222 (*KRI V* 562.02-16).

<sup>15</sup> Felsstele Wadi Hammamat (*KRI VI* 12.08-14.15); Koptos Stele (*KRI VI* 16.06-16).

<sup>16</sup> o.TURIN 57001 (*KRI VI* 68.09-69.13); oCAIRO 25202 (*KRI VI* 152.15-153.03); oCAIRO 25203 (*KRI VI* 153.04-09); oGARDINER 301 (*KRI VI* 153.10-154.04).

<sup>17</sup> Ramses V.: P.CHESTER BEATTY VSO B (*KRI VI* 227.01-229.02); Ramses VI.: P.TURIN 54031, 88.01-10 (*KRI VI* 332.01-333.07); P.TURIN 54031, 20.1.01-2.01 (*KRI VI* 333.08-334.16); o.Gardiner 364 rto (*KRI VI* 373.01-10); Ramses VII.: P.TURIN 54031, 87.01-02 (*KRI VI* 390.01-391.07) P.TURIN 54031, 22-23 (*KRI VI* 391.10-393.08); P.TURIN 54031, 88.10-89 (*KRI VI* 393.10-394.12); P.TURIN 54031, 20.02 (*KRI VI* 394.14-396.03); P.TURIN 54031, 86 (*KRI VI* 396.05-15); Ramses IX.: o.CAIRO 25201 (*KRI VI* 662.04-09); o.BM 5620 (*KRI VI* 663.01).

nur die persönlichen Fähigkeiten des Königs hervorhebt, sondern auch sein politisches Vorgehen als maatgemäß sowie von den Göttern legitimiert und gewollt propagiert.

Auch wenn eine vermehrte Verwendung von Ostraka und Papyri als Textträger für die Aufzeichnungen von Königseulogien seit der 20. Dynastie aus den oben genannten Gründen zu beobachten ist, zeigen bereits die zugegebenermaßen zahlenmäßig geringeren Belege der 19. Dynastie, dass mit ihrer Hilfe auch eine Verbreitung der Herrscherrepräsentation jenseits der offiziellen Denkmäler intendiert wurde. Auf Papyri und Ostraka verzeichnet, wurden sie wohl im größeren Maße zu bestimmten Gelegenheiten, wie Festen, Erscheinen oder Triumphzügen des Königs, rezitiert oder sogar in Schulen abschnittsweise gelehrt, um dann im Volk mündlich weitergegeben oder auch vorgelesen zu werden. Es ist kaum anzunehmen, dass bei der in der Ramessidenzeit einsetzenden verstärkten Verwendung der Eulogien auf eine mündliche Tradierung dieser Texte, die zu einer wesentlichen Erweiterung des Empfängerradius führt, in der 19. Dynastie ganz verzichtet wurde – dies gilt vor allem für Ramses II.

Hier drängt sich die Frage auf, ob die Eulogien, außer ihrer Aufzeichnung auf Stein oder Papyrus, andere Merkmale besitzen, anhand derer man eine Unterscheidung zwischen einer schriftlichen oder einer mündlichen Funktion und Sprache dieser Texte festmachen kann. Grammatikalisch wie phraseologisch finden sich hierfür keine eindeutigen Indizien. Auffällig ist jedoch, dass die Eulogien, die auf offiziellen Denkmälern verzeichnet sind, nicht nur isoliert, sondern auch zumeist in einem größeren gesamttextlichen Rahmen eingebunden werden und innerhalb ihrer Phraseologie Elemente anderer literarischer Vorbilder, wie Bauinschriften, religiöse Texte, oder auch Erzählungen sowie Lehren aufgreifen können. Solche Eigenheiten besitzen die auf Papyri verzeichneten Handschriften, mit Ausnahme der Qadeš-Schlacht Ramses'II. weniger. Man bewegt sich hier jedoch auf der Ebene einer typologischen Einteilung der Eulogien, die nicht mehr alleine an grammatikalische Wendungen oder inhaltliche Aspekte der Phraseologie gebunden ist. Die Eulogien der 19. Dynastie weisen ein großes typologisches Spektrum auf, wobei die eulogieinterne Thematik sowie der Aufstellungsanlass oder -kontext des Denkmals nur bedingt Relevanz für die Verwendung eines bestimmten Typus besitzen.

Die vorliegende Arbeit versucht, den Beginn der Entwicklung der Eulogien der Ramessidenzeit unter Ramses I. und Sethos I. näher zu fassen. Hierbei wird beim Material auf die Königseulogien fokussiert, die sich auf offiziellen, von der Staatsführung selbst in Auftrag gegebenen, Denkmälern befinden.

Obgleich die erste erhaltene Eulogie, ein Lobpreis auf den König Sahure,<sup>18</sup> aus einem privaten Grabkontext stammt, wurden Eulogien in einem solchen Privatkontext aber auch die "semi-

---

<sup>18</sup> Scheintür des *N(j)-ḥm.t*, Saqqara Grab Nr.17, Cairo CG 1482 5. Dyn., *URK.I*, 39, Eulogie auf Sahure; KLOTH, N., Die (auto-) biographischen Inschriften des ägyptischen Alten Reiches: Untersuchungen zur Phraseologie und Entwicklung, *SAK Beih.* 8 (2002), 21.

privaten“ Eulogien der Vizekönige von Kusch, die aufgrund ihrer Form und Intention eng mit der Phraseologie privater Inschriften verbunden sind, nicht berücksichtigt. Das Gleiche trifft auch auf solche Lobreden zu, die sich in einem engen Bildkontext finden. Dies sind zum Beispiel kurze eulogische Reden oder Epitheta, die bei Schlachtdarstellungen von den unterworfenen Feinden oder bei Opferdarstellungen von Göttern an den Herrscher gehalten wurden.

Diese Einschränkung begründet sich in dem Versuch, den Begriff der Propaganda und damit der Herrscherideologie der frühen Ramessidenzeit zu klären. Da die Propaganda im ägyptischen Staat und seiner Herrschaftsstruktur nicht dazu diente, äußere Feinde oder eine innenpolitische Opposition auszuschalten, sondern die Ideologie, Legitimation und das Dogma des Herrscherhauses systematisch zu verbreiten, sollte ein bezüglich seiner Intention und beabsichtigten Wirkungsebene einheitliches Material innerhalb der Textgruppe der Eulogien zusammengestellt werden. Es stellt sich die Frage, welche Eigenschaften und Qualitäten des Amtsinhabers als essentiell empfunden wurden, um sie für die Legitimierung und Erhaltung der Staatsmacht phraseologisch auszuarbeiten und zu propagieren.

Die privaten oder semiprivaten Königseulogien stellen einen Materialkomplex dar, der eine andere Intention aufweist. Hier stand nicht die Propagierung einer Königsideologie aus offizieller Sicht im Vordergrund, sondern das Bezeugen der Loyalität gegenüber dem König seitens der stiftenden Beamten bzw. der Vizekönige von Kusch. Diese Eulogien werden selbstverständlich in der Bearbeitung als Quellen hinzugezogen, um Entwicklungen der Phraseologie klarer aufzuzeigen. Als weitere Referenztexte dienen solche Eulogien, die die historische Entwicklung der Typologie und der in ihnen verwendeten Phraseologien erkennen lassen. Hierbei handelt es sich sowohl um Texte, die der Gattung Eulogie angehören, wie auch Götterhymnen, religiöse oder literarische Texte, Weisheitstexte und historische Inschriften.

Setzt man die spezielle Betrachtung dieser Textgruppe in einen größeren Rahmen, der, neben den unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten der Eulogien und ihrem internen Sprecher-Hörer-Verhältnis, auch den gesamten Aufzeichnungskontext mit einbezieht, ergibt sich ein äußerst differenziertes Bild bezüglich der Frage, in welcher Art die Eulogien überhaupt in bestimmte Texte Verwendung finden und welche Intention hiermit für die Gesamtdarstellung des Herrscherbildes verfolgt wird. Dieser gesamte Aufzeichnungskontext besitzt zwei Ebenen. Die erste vielleicht “äußerlich” zu benennende Ebene bezieht sich auf die Frage nach dem Aufstellungsanlass, dem Aufstellungsort sowie dem Medium, auf dem der Text verzeichnet ist. Die zweite Ebene bezieht sich auf den inschriftlichen wie auch szenischen Kontext, innerhalb dessen sich die Eulogie eingebettet findet. Hierbei muss das Augenmerk sowohl auf den Gesamttext der Inschrift als auch auf die sie begleitenden Szenen und Szenenbeischriften gerichtet werden. Da die Eulogie nicht alleiniger Träger der Herrscherrepräsentation ist, kann erst durch diesen so erhaltenen Überblick das genaue Wirkungsfeld der Eulogie und der Gesamtkonzeption des Denkmals unter dem Aspekt der Propaganda des jeweiligen Herrscherbildes klar erkennbar werden.

Eindeutig bilden die Eulogien Ramses' I. und besonders Sethos' I. die Ausgangsbasis der variantenreichen Weiterentwicklung dieser Textgattung unter Ramses' II., die ihrerseits wieder von den Folgekönigen der 19. und 20. Dynastie aufgegriffen und teilweise umgebildet wurde. Das legitimatorische Konzept der ersten Herrscher der jungen Ramessidendynastie beruhte auf zwei "Standbeinen". Auf der einen Seite findet sich eine verstärkte phraseologische Anlehnung an die großen Sonnenhymnen und die heliopolitanischen Schöpfungsmythen, die eine Angleichung des Königs sowie seiner Herrschaft an den Sonnengott und dessen göttliches Amt unterstreichen. Auf der anderen Seite propagiert es die kriegerische Unbezwingbarkeit und außenpolitische Vorherrschaft des Königs, der damit sowohl den Schutz und den Wohlstand Ägyptens garantierte, als auch den Triumph über die Fremdländer und die territoriale Ausdehnung des Landes dokumentierte.

Die so gewonnene dynastische Legitimität der ersten Könige der 19. Dynastie diente nicht nur der innenpolitischen Stabilisierung Ägyptens, sondern auch der Dokumentation außenpolitischer Stärke, da Ägypten und seine Vasallentümer im syro-palästinensischen Gebiet seit dem 10. Regierungsjahr des Haremhab durch das wieder erstarkte Hatti mit seinem neuen Großkönig Muršili II. in verstärktem Masse bedroht wurde.<sup>19</sup>

In Bezug auf die inhaltliche Konzeption historischer und politischer Texte war es den Herrschern der frühen 19. Dynastie möglich, auf ein breit gefächertes und literarisch anspruchsvolles Inschriftenmaterial zurückgreifen zu können. Besonders dem Erlass Sethos' I. zur Restaurierung der amarnazeitlichen Zerstörungen königlicher Inschriften ist zu verdanken, dass diese historischen Texte eingehend studiert wurden und Eingang in die königlichen Archive fanden. Gerade unter seiner Regierung wurde die Phraseologie der voramarnazeitlichen Inschriften nicht nur kopiert, sondern insbesondere zu neuen Textkonzeptionen zusammengestellt, die der Legitimation der neuen Herrscherdynastie dienten. Dies lässt sich eindrücklich an der "Poetischen" Stele Thutmosis' III.<sup>20</sup> als auch an der Stele Amenophis' III.<sup>21</sup> erkennen, die sich ursprünglich vor seinem Totentempel in Theben West bei den Memnonskolossen befand und die später von Merenptah in dessen Totentempel für seine "Israelstele" wiederverwendet wurde. Beide Inschriften wurden von Sethos I. restauriert und dienten als Vorlage für die Konzeption seiner Inschrift der westlichen Triumphszene auf der Nordmauer der großen hypostylen Halle von Karnak.<sup>22</sup> Diese Neukonzeption Sethos' I. wurde in der Folge sowohl von

---

<sup>19</sup> Siehe hierzu Kapitel 5.1 Historische und politische Voraussetzungen.

<sup>20</sup> URK.IV 610.08-619.02, CGC 34010; ASSMANN, *ÄHG*<sup>2</sup>, Nr.233; KLUG, *Königliche Stelen*, 111-121; BEYLAGE, *Aufbau*, 329-341; MATHIEU, *Études Métrique III*, Vgl. auch Denkstein Thutmosis' III. mit Teilen der Poetischen Stele, URK.IV 619.04-624.05, CGC 34011; KLUG, *Königliche Stelen*, 129-136; BEYLAGE, *Aufbau*, 349-359.

<sup>21</sup> URK.IV 1646.01-1657.08; MusCairo CG 34025; LACAU, P., *Stèles du Nouvel Empire I*, 1909, 47-52, die von Sethos I. restaurierten Passagen sind unterstrichen; KLUG, *Königliche Stelen*, 393-407; BEYLAGE, *Aufbau*, 387-401.

<sup>22</sup> KRI I 30.12-13.



Ramses II. in seiner Triumphszene in Karnak<sup>23</sup> und in Wadi es-Sebua<sup>24</sup> sowie von Ramses III. in drei Versionen in Medinet Habu<sup>25</sup> sowie in einem Text in Karnak<sup>26</sup> wiederverwendet.<sup>27</sup>

Ramses II. war unbestritten der erste und auch einzige Herrscher der Ramessidenzeit, der eine überaus große Anzahl Königseulogien in offiziellen Inschriften verzeichnen ließ und sogar unzählige Inschriften verfasste, die nicht nur, wie gewohnt, das Textelement der Eulogie mit einem historischen Bericht oder einer Erzählung verbanden, sondern als einziges Textelement großangelegte Königseulogien aufwiesen.<sup>28</sup>

Die Einzigartigkeit Sethos' I. lag darin, die Königseulogien in einem wesentlich intensiveren Rahmen für die Propagierung der Herrscherideologie der beginnenden 19. Dynastie zu entdecken und zu verwenden. Seine eingehende Kenntnis religiöser, literarischer wie historischer Texte und seine phraseologisch vielfältigen Neukonzeptionen bildeten die Grundlage der Entwicklung des Textelements Königseulogie in seiner Folgezeit.

---

<sup>23</sup> KRI II 164.01-09.

<sup>24</sup> KRI II 201.01-09.

<sup>25</sup> KRI V 35.13-15, 97.15-98.02, 93.11-15, 106.05-09.

<sup>26</sup> KRI V 108.16-109.05.

<sup>27</sup> Siehe hierzu auch GRIMAL, *Termes*, 453-468; MATHIEU, B., *Études Métrique III*, 139-153.

<sup>28</sup> Z.B.: Bet-Schean Stele (KRI II 150.1-151.16); Doppelstele C20 / C22 Abu Simbel (KRI II 315.08-321.06); Stele Tanis II (KRI II 289.01-291.10); Stele Tanis V (KRI II 294.01-16); Stele Tanis VII (KRI II 296.01-16); Stele I Gebel el-Shaluf (KRI II 301.12-302.16); Stele II Gebel el-Shaluf (KRI II 303.01-304.09).